

Rundwandervorschlag K2 - Von Klotzsche zum Silbersee, über Wettinsäule und Prießnitzwasserfall zurück -

Grober Wegeverlauf: Klotzsche – Nesselgrund – Prießnitztal – *Mehlflußweg* – Silbersee – Bergweg (Abstecher zur Deponie) – Schneise 9 – *Alte Hetsche* – *Schwarzer Bildweg* – *Alte Zwei* – Wettinsäule – Kannenhenkelbrücke – Prießnitztal – Prießnitzwasserfall – Klotzsche

Länge: ca. 10,0 km (ca. 2 ½ h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Nesselgrund in Klotzsche

© T. Schubert, 2015



Silbersee

© T. Schubert, 2015



Wettinsäule

© T. Schubert, 2015



Schutzhütte am Prießnitzwasserfall

© T. Schubert, 2015

Detaillierte Routenbeschreibung K2:

Ausgangspunkt ist der Nesselgrundweg in Klotzsche (Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Zur Neuen Brücke). Wir laufen den Weg durch den Eisenbahnviadukt bergab bis ins Prießnitztal. Unten im Tal halten wir uns links und laufen auf der breiten Prießnitztalstraße bachaufwärts. Auf der rechten Seite sehen wir das Gelände des ehemaligen Waldbades Klotzsche, auf dem sich seit 2007 der „Kletterwald Dresdner Heide“ befindet. Das Waldbad wurde als erstes Freibad in der Dresdner Heide 1902 eingeweiht und 2006 geschlossen.

Am Ende der folgenden, langgezogenen Rechtskurve verlassen wir die Straße nach links und laufen den *Mehlfußweg* (MF) bergan. Das Tälchen zur Linken hat einen schönen Buchenbestand. Oben angelangt, kreuzen wir die Schneise 13 und erreichen kurz darauf die Kreuzung mit der *Alten Zwei* (Z). Hier folgen wir geradeaus dem unmarkierten (später als Reitweg markierten) Weg weiter. An der nächsten Kreuzung sehen wir rechts das Areal eines Schießstandes, der bereits nach 1880 angelegt wurde und zunächst dem „Königlichen Militärverein zu Dresden Klotzsche“, später auch dem Militär selbst zu Ausbildungszwecken diente. Nach dem II. Weltkrieg war die Sowjetarmee hier zu Gange. Von 1968 an wurde das Gelände von der GST betrieben; auch fand hier Training von Sportschützen statt. Heute ist auf dem Schießplatz der Schützenverein "Privilegierte Scheiben-Schützen-Gesellschaft zu Dresden e.V." (PSSG) ansässig, und das Gelände wurde zum Landesleistungszentrum für Pistolenschießen in Sachsen. Zusätzlich lädt eine Gaststätte zur Einkehr ein. Die PSSG besteht seit mehr als 550 Jahren. Nachdem das Schießhaus an der Herzogin Garten geschlossen wurde, eröffnete 1874 ein neuer Schützenhof in Dresden-Trachau. Dieser Schützenhof wurde 1945 enteignet. Eine Rückübertragung an die 1993 reaktivierte Gesellschaft scheiterte, daher wurde die frühere Schießanlage in Dresden-Klotzsche erworben.

Wir biegen nun nach links in den Zufahrtsweg in Richtung Bahndamm ein, halten uns rechts und treffen an der Bahnunterführung auf die Langebrücker Straße. Hier laufen wir halbrechts auf einem mit gelbem Strich markierten Waldweg weiter und erreichen wenig später den „Silbersee“, an dem schöne Sitzgelegenheiten zur Rast einladen. Der aus einer Sandgrube entstandene See ist zur Zeit der Seerosenblüte im Sommer besonders schön. Interessanterweise wird das Gewässer in Landkarten aus der Zeit um 1900 als „Schiess-Teich“ bezeichnet.

Wir verlassen den Silbersee in östliche Richtung auf dem mit gelbem Strich markierten Weg (Wegweiser „Langebrück“ beachten), kreuzen die breite Schneise 11, *Kreuz R* (R) und die *Runde Vier* (4) und folgen dem markierten Weg (auch Bergweg) bis zu einer Kreuzung mit Wegweisern, an der sich die Markierung gelber Strich gabelt. Wir biegen rechts ab

(Wegweiser „Hofewiese“) und folgen dieser Markierung nun in südöstlicher Richtung entlang der Schneise 9.

Abstecher zur Aussicht auf der ehemaligen Deponie:

Wenn wir an genannter Wegekreuzung in den nicht markierten Weg nach links abbiegen, erreichen wir nach ca. 400 m wieder die Langebrücker Straße. Auf der anderen Straßenseite befindet sich ein geschlossenes Einfahrtstor zur Deponie. Rechts neben diesem Tor gibt es eine kleine Tür, durch die Wanderer passieren können. Nun schon auf dem Deponiegelände, folgen wir zunächst dem halblinks ansteigenden Weg und das letzte Stück wegelos über Wiesengrund zum Gipfel. Von hier hat man eine schöne Sicht auf die Heiderandorte Klotzsche und Weixdorf, bei guter Sicht auch bis ins Elbtal. Wir kehren auf gleichem Weg zum Ausgangspunkt zurück und folgen nun (weiter geradeaus) wieder der Hauptroute (s.o.).

Auf dem Weiterweg kreuzen wir den H-Flügel und ein Stück später die *Alte Hetsche* (♣), in die wir rechts in südwestliche Richtung abbiegen. „Hetsche“ ist übrigens mundartlich als Kröte bekannt. An einer Weggabelung halten wir uns halblinks (die Markierung ♣ ist hier etwas verdeckt) und erreichen an der nächsten Kreuzung *Kreuz R* und den *Schwarzen Bildweg* (SB). Letzterem folgen wir nun weiter in südöstliche Richtung bis zur nächsten Kreuzung mit der *Alten Zwei* (Z). An dieser Kreuzung stand früher ein hölzerner Bildstock – das „Schwarze Bild“.

Wir biegen nach links in die *Alte Zwei* ab, queren in einer Senke das Schwarze Bildwasser, kreuzen den G-Flügel und die Schneise 11 und erreichen schließlich den *Kannenhengel* (P). Der nun doppelt markierte Weg (Z/P) senkt sich ins Prießnitztal hinab. Auf halber Höhe sehen wir auf der rechten Seite einen Wegweiser zur Wettinsäule (ca. 100 m). Der Obelisk wurde 1889 anlässlich des 800-jährigen Bestehens des sächsischen Herrscherhauses der Wettiner aufgestellt. Weiter bergab treffen wir im Tal wieder auf die Prießnitztalstraße, auf der wir uns scharf nach rechts wenden und dieser bachabwärts folgen.

Auf dem folgenden Rückweg bis zum Nesselgrund folgen wir nun der Markierung gelber Punkt. Bald erreichen wir die beiden Wettinbrücken, die 1883 erstmals in einer Landkarte (Saremba) verzeichnet und 1999 aufwändig saniert wurden. Kurz vor der zweiten Brücke zweigt links ein Weg zur Melzerquelle ab, von dort kann man über steile Stufen zum schönen Rastplatz „Ludens Ruh“ (mit Schutzhütte) auf einem Sporn über dem Prießnitzgrund aufsteigen.

Weiter auf der Prießnitztalstraße erreichen wir nach ca. 1 km die Andersbrücke. Auf der Holzbrücke überqueren wir die Prießnitz und laufen auf der anderen Bachseite weiter. Der Prießnitzgrund verengt sich wenig später zu einem in der Heide einzigartigen Felseinschnitt, dessen Wände bis zu 12 m aufragen. In diesem Bereich können wir den in romantischer Überhöhung so genannten „Wasserfall“ bewundern.

Kurz darauf sehen wir auf der linken Wegseite die in Stein gefasste Puschkquelle und auf einer Anhöhe eine originelle Schutzhütte mit einem schönen Rastplatz. Wir queren auf der so genannten Bergwerksbrücke, eine um 1805 errichtete historische Bogenbrücke, die Prießnitz und erreichen auf dem markierten Weg erneut die Prießnitztalstraße. Diese weiter laufend, erreichen wir die Kreuzung mit dem *Mehlflußweg* und auf dem bekannten Hinweg unseren Ausgangspunkt in Klotzsche.